



An zwei von drei Tagen wird das Wasser auf der gesamten Insel abgestellt, mit Ausnahme einiger Orte, in denen die Wasserabschaltungen geringer ausfallen werden.

Die Präfektur des französischen Überseedepartements Mayotte, das derzeit unter einer schweren Dürre leidet, kündigte am 24. August Wasserabschaltungen an zwei von drei Tagen an. Ziel dieser Maßnahme ist es, mit den knappen Reserven bis zur nächsten Regenzeit Ende des Jahres durchzuhalten. Ab Montag wird es bei der Trinkwasserversorgung im gesamten Departement „alle 24 Stunden eine Unterbrechung von achtundvierzig Stunden“ geben, wie der Präfekt der im Indischen Ozean liegenden Insel, Thierry Suquet, auf einer Pressekonferenz ankündigte. In Mamoudzou, Koungou und Petite-Terre wird das Wasser jede Nacht von 16 bis 8 Uhr abgestellt, bevor es einmal pro Woche für 36 Stunden abgestellt wird, „um die Kontinuität der Wirtschaftstätigkeit in diesen Gebieten zu gewährleisten“, erklärte der Präfekt.

Die Wasserversorgung der Insel mit ihren 300.000 Einwohnern hängt hauptsächlich von Regenwasser ab: 80% des Wassers in Mayotte stammt aus zwei Hochreservoirs im Norden und im Zentrum der Insel. Aufgrund der Dürre ist die Füllung derzeit „sehr gering“, wie die regionale Gesundheitsbehörde (ARS) berichtet. Die Grundwasserbohrungen machen nur etwa 15 % der Wasserressourcen aus. Der Rest stammt aus einer Entsalzungsanlage, die derzeit allerdings nur ein Drittel ihrer geplanten Kapazität produziert. „Die vom Wasserverband eingeleiteten Arbeiten, insbesondere zur Steigerung der Produktion der Entsalzungsanlage, werden aber erst Anfang November wirksam. Um den Oktober erfolgreich zu überstehen, sind wir also gezwungen, neue Maßnahmen zu ergreifen“, so der Präfekt Thierry Suquet.

Leitungswasser ist direkt nach den Abschaltungen „ungenießbar“.

Die Gesundheitsbehörde von Mayotte warnte vor einigen Wochen zusätzlich davor, dass das Leitungswasser direkt nach den Unterbrechungen „ungenießbar“ sei. „Wenn der Druck konstant ist, dringt nichts in die Rohre ein. Dagegen begünstigt eine Vielzahl von Unterbrechungen die Vermehrung von Bakterien“, erklärte ein auf Wassermanagement spezialisierter Ingenieur, der anonym bleiben wollte, gegenüber der Nachrichtenagentur AFP.